

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Ausführenden Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Anstößern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.,
beim Postzuge 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Beleggeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—1 Uhr Mittags
und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.



Inseritions-Gebühr
für die 5 spaltenen Correspondenz oder deren Raum 13/4 Pfg., für die
in der ersten und Langzeile 10 Pfg.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Recensionen außerhalb des Inlandspostzolls 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.
Belagen nach Uebereinstimmung.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung betr. die öffentlichen Impfungen.

Bei dem bevorstehenden Beginn der öffentlichen Impfungen mache ich die Ortsbe-
hörden die genaue Beachtung der in der Instruktion zum Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874
(Beilage zum I. Stücke des Regierungs-Anstaltblattes de 1875 und Seite 301 des Anstaltblattes de
1876) für dieselben gegebenen Vorschriften zur Pflicht. Namentlich bringe ich die §§ 11 und 12
dieser Instruktion in Erinnerung, wonach die Impf- und Revisionsterminen der Orts-
vorsteher beizuwohnen hat, und das dies geschehen unter den Impfsitten zu beschleunigen ist.
Ferner mache ich die Ortsvorsteher noch besonders darauf aufmerksam, daß von den Eltern
derjenigen Kinder, welche angeblich wegen Krankheit nicht zur Impfung gebracht werden, vor dem
Impftermine die ärztliche Bescheinigung über das Kranksein einzuliefern und dem Impfarzte vorzu-
legen ist. Die Eltern oder Pflegsältern pp. der der Impfung vorwärts-
wärtig entzogenen Kinder sind seitens der Ortsvorsteher bei dem Anstöß-
haber behufs Verstrafung zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 26. April 1894.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, 30. April 1894.

Zur Aufhebung des Identitätsnachweises.

Die beteiligten Ausschüsse haben beim Bundes-
rath den Erlaß von Vorschriften über die
Bestimmungen zu dem Gesetz, betreffend die
Änderungen des Pollenregistergesetzes, vom 14. April
1894, beantragt. Danach werden bei der Ausübung
von Weizen, Roggen, Hafer, Weizenklein, Gerste,
Raps und Rübsaat aus dem freien Verkehr des
Sollinlands auf Antrag des Waarenführers
Ein fuhrschein erteilt, wenn die ausgeführte
Menge jeder einzelnen Waarenartung wenigstens
500 Kilogramm beträgt. Ein fuhrscheine werden
an Inhaber von Mühlen oder Mälzereien auf
Antrag auch bei der Ausfuhr von Mälen- oder
Mälzereierzeugnissen im Verhältnis der verwendeten
Mehlmengen erteilt, wenn die letztere mindestens
500 Kilogramm beträgt. Zum Zweck der Berechnung
wird das Ausbrotverhältniß für gebackenes Mehl
aus Weizen auf 65 pCt., für gebackenes Mehl
aus Roggen auf 65 pCt., für Mehl aus Gerste
auf 75 pCt., für Mehl aus Weizen auf 78 pCt.,
angenommen. Wird Mehl oder Malz aus
anderen Getreidearten oder werden andere
Mälen- u. Fabrikate zur Ausfuhr mit dem
Anspruch auf Ertheilung eines Ein fuhrscheins
angemeldet, so erfolgt die Umrechnung auf
Grund des in jedem einzelnen Falle vor der
Direktionsbehörde festzusetzenden Ausbrotverhältnis-
ses. Für Mälen- und Mälzereien, welche auf
den Antrag ihrer Inhaber unter ständige steuerliche
Kontrolle gestellt sind, kann das wirkliche
Ausbrotverhältniß in Rechnung gestellt werden.
Bei der Ausfuhr von Gemischen von Mälen-
fabrikaten aus verschiedenen Getreidearten findet
eine Umrechnung von Ein fuhrscheinen nicht statt.
Im Sinne dieser Bestimmungen steht die Ausfuhr
in eine öffentliche Niederlage oder in ein
Privatverpackungslager unter amtlichem Mitverschuß
der Ausfuhr gleich. Eine Bestimmung darüber,
ob und bis zu welcher Grenze eine Minderqualitäts-
des vorgeführten Getreides und der vorge-
führten Mälen- und Mälzereierzeugnisse zu fordern,
ist, bleibt bis auf weiteres der obersten Landes-
finanzbehörde überlassen.

Änderungen zur Ausfuhr mit dem
Anspruch auf Ertheilung von Ein fuhrscheinen
sind zulässig: a) bei den Hauptplätzen und
Nebenplätzen 1 an der Grenze, b) bei den

Ämtern mit öffentlichen Niederlagen, c) bei den
von der obersten Landesfinanzbehörde besonders
ermächtigten Ämtern.

Jeder Inhaber des Ein fuhrscheins ist berechtigt,
entweder innerhalb sechs Monate, vom Tage der
Ausstellung an gerechnet, bei jeder zur Vor-
nahme der Eingangsabfertigung beugten Zoll-
stelle die gleiche Menge der in dem Ein fuhrscheine
bezeichneten Getreideartung vom Auslande ohne
Pollensteuerung in das Zollgebiet einzuführen oder
den Schein nach Ablauf einer Frist von vier Monaten,
vom Tage der Ausstellung an gerechnet, innerhalb
eines darauffolgenden sechsmonatlichen Zeitraums
bei jeder Zollstelle eines deutschen Bundesstaats
auf Zollgelder für Waaren der in der Anlage
bezeichneten Art statt daerer Zahlung anzurechnen,
sofern nicht die Anrechnungsmöglichkeit die Art
durch Bekanntmachung des Reichsanlagers zeit-
weilig für ausgeschlossen erklärt ist. Eine bare
Vorauszahlung auf die Ein fuhrscheine wird nicht
geleistet.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Hofe. Der Kaiser
wird heute, Montag, Abend an Schloß
Friedrichshof bei Kronberg zum Besuche
seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, ent-
ziehen. Se. Majestät gedenkt, einen Tag in Friedrichs-
hof zu verweilen und Dienstag Abend die
Rückreise nach Potsdam anzutreten. Am Sonntag
wohnte der Kaiser in Schloß dem Gottesdienste
bei. — Unser Kaiser ist mit seinen Kindern
am Sonnabend Nachmittag in bestem Wohlsein
von Badag in Potsdam wieder eingetroffen.
Bei der Fahrt nach dem Neuen Palais wurde
der Kaiserin Leibarzt vom Publikum begrüßt.
Am Sonntag Vormittag wognte die Kaiserin
dem Gottesdienste bei.

Die Königin Viktoria von England,
sowie die Prinzessin Heinrich von Battenberg
haben am Sonnabend Abend Koburg nach hez-
lichem Abschied von der herzoglichen Familie
verlassen.

Der russische Thronfolger trifft,
dem H. Kur. zufolge, im Juli zu längerem
Besuch in Darmstadt ein. Die Hochzeit findet erst
im Oktober statt.

Die Wörstensteuer. Die Anträge der
zuständigen Ausschüsse des Bundesraths betreffend
Ausfuhrbestimmungen zur Wörstensteuer sind,
in der jüngsten Sitzung des Bundesraths zum
Beschluß erhoben, treten also vom 1. Mai d. J.

ab in Geltung. Der Bundesrath hat jedoch in
Punkt 1 der Ausführungsvorschriften den
Stempelbestellen, bei welchen die Abfertigung
der Gemüchliche erfolgen kann, die Stempel-
bestelle München hinzugefügt. Weitere
Änderungen sind vom Bundesrath nicht vorgenommen
worden.

Die verworrene Ausspähergeschichte,
wonach der verabschiedete frühere
Platzmajor v. Seel aus Bittich in Marzelle
als Ausspähler verhaftet sein sollte, wird
jetzt durch ein Passier Telegramm in eine andere
Richtung gelenkt. Es wird gemeldet:

Es heißt sich jetzt kraus, daß der in Marzelle
verhaftete Offizier A. v. Seel an Besatzungswa-
gen leidet. Der ständige Postkommissar, der ihn
verhaftete, erliefte in den Reden des Geistesgehörten sofort
den Beweis, daß er einen Ausspähler vor sich habe.
Die Behörden haben ihn nicht gehalten, v. Seel nach unter-
ärztliche Beobachtung zu stellen, doch ist eine Freilassung
nicht zweifelhaft.

Ferner meldet der „E.“ aus Bittich, der
postulante Platzmajor v. Seel lebe noch
dort als Privatmann und sei auch zu der
Zeit, als er angeblich in Marzelle verhaftet
wurde, in Bittich gewesen. Es ist also an-
zunehmen, daß ein Gestaltfänger sich den
Namen des ihm vielleicht bekannter Platzmajors
v. Seel beilegte, als er in Marzelle verhaftet
wurde.

Der Wasserrechts-Gesetzentwurf.
Dem Berechnen der Kräfte, zufolge, beschließen
sich die meisten wirtschaftlichen Vereinigungen
gemäßigt in ausgedehntem Maße mit der
Eingestaltung ihrer Gutachten zu dem von einer
Besonderen Regierungskommission ausgearbeiteten
Wasserrechts-Gesetzentwurf. Die Regierung hatte
anfanglich um diese Gutachten bis zum 15. Mai
ersucht, den Zeitpunkt für die Einlieferung der-
selben aber auf den 15. Juli verschoben. Im
Grunde wird man wohl mit einer über die
zwei Monate sich erstreckenden gefälligen
Regelung derselben einverstanden sein. Denn ge-
rade der Umstand, daß die verschiedenen Behörden
nicht bloß der einzelnen Landesstelle, sondern
auch der einzelnen Orte über diese Fragen ver-
schiedener Ansicht waren und nach diesen An-
sichten ihre Entschlüsse fällten, machte sich empfind-
lich bemerkbar. Bei der Wasserfassung würde
ständig hauptsächlich das Wasseramt in Aktion
treten, bei der Wasserreinigung der Oberpräsident.

Übermalige Verlängerung der
Frist des Handelsprovisoriums mit
Spanien. Da das Handelsvertrags-Provi-
sorium mit Spanien am 15. Mai abläuft,
während der Senat in Madrid mit seiner Be-
rathung bis dahin schwerlich zu Ende kommt,
so muß die Frage erwogen werden, ob noch
einmal eine Verlängerung des vorläufigen Zu-
standes Platz greifen soll. Das Deutsche Reich
daß sich nicht dauernd von Spanien an
der Nase herumziehen lassen. Wie Berliner
Zeitungen erfahren, ist die deutsche Re-
gierung nicht abgeneigt, in eine Verlängerung
der Frist des Handelsprovisoriums mit Spanien
zu willigen, wenn ein derartiges Ergehen von
der spanischen Regierung an sie gerichtet sollte.
Es würde sich dann aber um die letzte Frist-
verlängerung handeln. Eine solche letzte Hin-
-

schreibung könnte dann zugleich die Probe darauf
bilden, ob man in Spanien auf geordnete handels-
politische Beziehungen mit Deutschland Werth
legt.

Deutscher Reichstag. Der bisherige
deutsche Reichstag hat Prinz Reuß bei jeter
Wien verlassen. Zur Verabschiedung
waren das Personal der deutschen Botschaft,
sowie eine große Anzahl von Mitgliedern des
diplomatischen Korps und des auswärtigen
Amtes am Bahnhof erschienen. Nachdem Prinz
Reuß den Herrn der deutschen Botschaft für ihre
Treue und Unabgänglichkeit seinen Dank ausge-
sprochen, erfolgte die Abreise nach Dresden, wo
inzwischen die Ankunft erfolgt ist. — Kaiser
Franz Joseph empfing am Sonnabend den
Stadthalter von Bistau-Beutungen Fürsten
Johannliche Grafen wurde von den ver-
einigten drei großen Anstalten des Mayen-
staates mit 35 gegen 15 Stimmen angenommen.
Das Ergebnis ist zwar noch nicht völlig maß-
gebend, doch sind alle Anzeichen für die Rege-
rung günstig; es ist höchst wahrscheinlich, daß
die Vorlage schon bei der ersten Berathung im
Plenum durchgeht.

Franzreich. In dem Prozeß gegen den
Marquisen Henry wurden am Sonnabend
die Jugendverrichtungen beendet. Der Staats-
anwalt beantragte in seinem Plaidoyer die Todes-
strafe gegen Henry, der für seine That in vollem
Maße verantwortlich sei. Nachdem Henry ein
langes Schriftstück vorgelesen, in dem er seine
Thorein darlegte, plaidierte der Verteidiger in
Anbetracht der Jugend, des Mangels an Ein-
sicht und der angeborenen Eigenschaften des
Geschworenen für mildernde Umstände. Die
Geschworenen erkannten hingegen auf Todesstrafe.
Der Angeklagte begrüßte das Urtheil mit dem
Rufe: „Muth, Kameraden; es lebe die Anarchie!“
— Von der Haltung des Attentäters Henry vor
den Geschworenen gebe nachstehende Probe
seiner Antworten auf entsprechende Fragen
des Vorsitzenden eine Vorstellung:

„Ich habe das Verbrechen begangen, weil es ein
Bourgeois ist. Ich wollte die Bombe auch anderswo
werfen, aber dort waren mir zu wenig Leute, ich wollte
möglichst viele Opfer haben. Ich verachte das Leben der
Bourgeois, meine Wille ist natürlich schon, um mehr
Bourgeois tödten zu können. Ich hatte natürlich die Ab-
sicht, zu tödten, nicht zu verwunden. Ich bin nicht geist-
los, sondern übergeist. Es gibt keine unglücklichen Bourgeois.
Meine Bombe habe ich so zu gemacht, wie ich irgend
konnte, ich behaupte, daß sie nicht ihre volle Wirkung ge-
hört hat. Selbst bin ich nie gewesen und beglückwünsche mich
daran.“

Es war während des ganzen Verfahrens
kaltblütig, höhnisch, frech und prahlerisch. —
Die ganze Verhandlung von Paris wurde in der
Nacht zum Sonnabend allarmirt und zu
einer Felleibung nach der Savoir-Johdodene
geführt, wo General Cassifier die Truppenführer
vornahm. Der Ausmarsch aus den Kasernen
erfolgte etwa eine Stunde nach dem Eintreffen
des Marischefs.

Italien. Das Kriegsbudget wurde von
der Budgetkommission mit 25 gegen 2 Stimmen
angenommen. — Die Kammer er genehmigte
mit 167 gegen 40 Stimmen das Budget des
Ministeriums des Innern.

(Nachdruck verboten.)

Zu der Hofweiberei.

Wiederholte Erwähnung von B. von R. u.
(6. Hofweiberei.)

VII.
Wirklich machte die „Brautwahl“ keine Ver-
änderung im Leben der Familie. Friedrich blieb
derselbe pflichtgetreue, nüchtere Beamter von
Haus und Hof, der er vorher gewesen war, und
der Vater hatte auch keine bessere Kunde be-
kommen, trotzdem er die Heirat als ein Glück
sah und welches auch eingeleitet. Die Majorin
war und blieb der Pate des Hauses, obgleich
Kette eifrig bestrahlt war, ihr von der Würde ab-
zunehmen. Dies Bestreben allein empfand die
Frau als ein Glück, und sie ward immer liebe-
voller, immer zärtlicher zu der Tochter, indem
sie sie aber auch gewissenhaft, und diesmal nicht
ohne Selbstbemühen, in ihre Haushaltungss-
känfte einzurichten suchte.
Der Zerker bei der Verlobung untereinander war
„wohlanständig und edel“, wie es sich in einem
„republikanischen“ Hause gemiet.
Man war am ersten Sonntag nach der Ver-
lobung in Begleitung der Eltern am Arm in
die Kirche gegangen. Bekannte und Nachbarn,
welche es sahen, mochten darüber denken wie sie
wollten; vielleicht gab es eine Heirat zwischen
Vater und Pate, vielleicht auch nicht.

Die Sorge um das Vaterland ließ auch täg-
lich mehr alle persönlichen Interessen in den
Vordergrund treten. Die Durchmärsche nach Rus-
land hatten wieder begonnen, aus aller Herren
Länder hatte diesmal der Groberer seine Arme
gekommen. Dem gegenwärtigen Feinde gegenüber
konnte sie überhaupt nicht groß genug sein, denn
schon kamen allerlei böse Nachrichten, zuerst ganz
in Geheimen, und dann allmählich nicht einmal
als vollständig zuverlässig angesehen, daß die
Kage der „großen Arme“ in Rußland mäßig zu
werden begunte, und daß immer größere Ver-
stärkungen herangezogen werden sollten, um den
Kampf mit dem unangenehmeren Feinde erfolgreich
führen zu können. Auf der gekommenen, mit
ausgedehnten Marschlinie ward der Mangel
immer fühlbarer, denn die nachrückenden Truppen
nahmen alles mit sich, was ihnen aus-
reichte: Vorräthe an Lebensmitteln, Herden,
Wäpfe oder Kleidungsstücke und selbst Geld. Und
als in dieser Zeit einmal die Hauptpost von
Breslau ausblieb, war man sofort überzeugt,
daß sie den nachrückenden, französischen Truppen
in die Hände gefallen sei. Auch fand die Post-
stelle bald ihre Bestätigung. Die Postträger
waren an die Luft gefeht worden, die Verstrickte
der nächsten Postposition übergeben, während
die vier kräftigen Postpferde als gute Deute be-
trachtet und der Postwagen den Wagenpark ein-
gereicht wurden. Der des Weges vollständige

lunbige Postillon aber, ein junger, gewandter
Hof, Namens Stanislaus Janzarski, war als
Führer mitgenommen worden.
Auch am Schloß Tschoka ward jetzt viel
politisiert. Der aus verschiedenen nationalen
Elementen zusammengesetzte Kreis spaltete sich
hier von selbst in zwei Parteien. Erst Warten-
stein, der in preussischen Lebensleistungen groß
geworden war, bildete sich zum Franzosenhasser
heraus, während sein Sohn, als schicklicher
Offizier, für den Kaiser Napoleon Kaiser nahm.
Gräfin Galizia, als geborene Preuzin, aber
in früher Jugend nach Polen verheiratet, stand
naturngemäß in der Mitte. Sie hatte jetzt eine
Breslauer Freundin zum Besuch bei sich, mit
welcher sie zusammen in einem französischen
Penionnate errogen worden war. Gräfinlein
Friederike von Sigmund war eine städtliche
Erziehung, mit herrlichem langen Wollhaar,
das aus abdrucksvollen Kopf sich dem Wohlthun
da. Da Gräfinlein jetzt selten aus Schloß kam, hatte
Lieutenant von Wartenstein nicht erlangt, den
ererbigen Thron seines Herzens Gräfinlein
Friederike zu Füßen zu legen.
Zu dieser Zeit trat auch der jüngere Sohn
des Majors zum Ferienbesuche im Elternhause
ein. Er war immer der Liebling des Vaters
gewesen, dessen schöne städtliche Erziehung er
geerbt hatte. Während der letzten Jahre hatte es
jedoch auch zwischen ihm und dem Vater nicht

an Mißstimmungen gefehlt. Der Major, der
dem älteren Sohne den Offizierberuf verweigerte,
hätte Wilhelm dagegen schon in den ersten Höchsten
zum Soldaten bestimmt gehabt. Fernanwachsend
hatte der begabte Knabe aber entschieden andere,
freudliche Beizungen gezeigt. Sein Leben wurgelte in
der Dozenwelt, das Studium der lateinischen und
griechischen Klassiker nahm ihn vollständig
gefangen, geliebt und hat an Adornen würde er
doch gern sein Leben in Dachtischen der
deutschen Gelehrten verbracht haben. In eines
Fürstlichkeitsaufstellung hatte der Major eines
Laubs nachgegeben, und Wilhelm die Gelehrten-
laufbahn wählen lassen. Aber er ärzte dem
„Büchermurm“, und ließ und die den schwachen
Univeritätswechsel fast allein ausdauernden Riche-
tosten waren die Gründe, weshalb der Sohn
jetzt zum ersten Male, nach fast zweijähriger
Abwesenheit, das Elternhaus wieder betrat.

„Komm, Wäbel, und sieh Dir den Bruder
an“, sagte der Major wohlglücklich, indem er die
ererbigen Charaktere dem Anblickung entgegen-
führte.

„Habt Ihr Euch früher schon gesehen?“
„Einmal — vor langen Jahren“, erinnerte sich
der Schwager, „bei einem städtlichen Besuch in
Breslau. Die Couline wird es kaum noch
wissen! Oder — doch?“
„Nein!“

Rußland. Der langwierige Pamirstreit zwischen Rußland und China ist, wie der "Times" aus Petersburg gemeldet wird, durch gegenseitige Zugeständnisse gütlichlichtet. Wesentliche Bedingungen sind bereits des Oeffteren aufgetaucht, ohne sich zu befähigen, man wird daher auch diesmal abwarten müssen, ob sich die Sache wirklich so verhält, ganz besonders aber, welcher Art die gegenseitigen Zugeständnisse sind, worauf der vereinbarte modus vivendi sich aufbaut.

Portugal. In Folge des Entweichens der brasilianischen Flüchtlinge von den portugiesischen Schiffen sind die Kommandanten derselben ihre Stellungen entlassen und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden, welches unteruchen soll, wem die Schuld an dem Entweichen trifft.

Serbien. Ein Ufaß des Königs enthält bereits dem König Milan und der Königin Natalie die ihnen als Mitgliedern des Königl. Hauses verfassungsmäßig zuzurechnenden Rechte wieder. Der Anschlag der radikalen Partei ist erst nach dessen einer Proklamation an die Batschonenen, in der er diese zum schärfsten Kampfe gegen die jetzige Regierung auffordert. Das Ministerium verbietet eine Rundreise aus dem radikalen Elementen gebildeten Organisations "Oblitski" wegen beschuldigter Agitation. Der Verein will trotzdem arbeiten. — In der Kreisstadt Palanka wird sich die radikale Gemeinderverwaltung, den Anordnungen des Finanzministers betreffend der Steuerentziehung nachzukommen. Der hiermit beauftragten Staatsverwaltung wurde aber von der Gemeinde die Ausführung der notwendigen Befehle verweigert. Es kam zu einer Revolte, die aber bald von Soldaten unterdrückt wurde. Jetzt haben alle Einwohner ihrer Steuerpflicht genügt.

Mexiko. Den auf portugiesischen Schiffen in Montevideo gewaltsam zurückgehaltenen brasilianischen Flüchtlingen gelang es beinahe, zu entkommen, darunter auch dem Admiral da Gama. Derselbe verfuhr jetzt, wieder in Grande einbringend. Die portugiesischen Kriegsschiffe sind von Montevideo mit 170 Brasilianern nach der Insel Alfonsen abgegangen.

Samoa. Von zwei Seiten zugleich ist jetzt die Samoafrage wieder abgehandelt worden. Im Allgemeinen gilt der auf der sogenannten Samoaconferenz in Berlin 1889 zu Stande gekommene Vertrag nicht als ein glückliches Werk, wenigstens hat die für die kleine Inselgruppe im stillen Oceane eingeführte Verwaltung nicht allen Erwartungen entsprochen und neue Kämpfe unter den Eingeborenen nicht verhindert. Der Samoavertrag ist zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossen, er soll in Kraft bleiben, bis er nach Abereinstimmung der drei Mächte abgeändert wird. Auf Verlangen einer der Mächte sollen neue Verhandlungen stattfinden.

Im amerikanischen Senat ist nun der Antrag gestellt worden, vom diesem Rechte Gebrauch zu machen d. h. also eine neue Vereinbarung zu bewirken. Gleichseitig hat sich auch eine ganz unbefriedigende, die englische Kolonie Neu-Seeland, die verlangt, daß ihr die Verwaltung Samoas übergeben werde. Im englischen Unterhause ist von der Regierung bereits anerkannt worden, daß das Verlangen Neuseelands mit dem Samoavertrage unvereinbar sei. Bei einer Klärung der Frage kann Neuseeland nicht in Betracht kommen, da es nur geringfügige Interessen an Samoa bezieht, während der Hauptgegenstand und der Handel auf Samoa zum allergrößten Theil in deutschen Händen ruht. Darum muß bei etwaigen neuen Verhandlungen unter den Rabinetten von Berlin, London und Washington Rücksicht genommen werden. Der wichtige Zeitpunkt, Samoa in deutschen Besitz zu bringen, ist leider verflucht worden. Man muß auch zugeben, daß die Rothen des

Reichs für Samoa größer sind als der unmittelbare wirtschaftliche Gewinn, und daß sie erst recht unter deutschem Protektorat über die Inselgruppe größer sein würden. Allein wir können dort unsere Position nicht aufgeben, schon die Nähe unserer Besitzungen auf Neu-Guinea und im Bismarckarchipel, die sich bisher recht befriedigend entwickelt haben, erfordert es, daß sich die deutsche Flagge nicht zurückzieht.

Wie wir erfahren, schwanden bereits Verhandlungen unter den drei beteiligten Mächten; die Frage hat einen der Gegenstände gebildet, über welche jüngst der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes dem Kaiser in Karlsruhe Vortrag hielt.

Parlamentarische Nachrichten.

Verfassungsvereinbarung. Das Verbandsnäm am Sonnabend den 27. April, sowie das Statutenfest muß den dazu gehörigen Gesetzen im Ganzen an und verträge sich dann. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Verfassungs Abgordnetenhaus. Das Haus bezieht am Sonnabend die Novelle zur evangelischen Kirchenordnung ein, und Sonderordnung in der ersten Lesung. In der zweiten Lesung (Freitag), welcher die staatliche Einigung der freikirchlichen Kirchen ausbreiten sollte, sowie ein Antrag an den Reichstag (Freitag), der die staatliche Einigung nicht freikirchlichen Kirchen, sondern nur freikirchlich des Weisheitslehre, wurde schließlich in der Abstimmung abgelehnt, und zwar der Antrag mit 167 gegen 112 Stimmen, worauf das Gesetz unbenutzt angenommen wurde. An der sehr lebhaften Debatte nahmen die Abgeordneten v. Kuntze, v. Kuntze, v. Kuntze, v. Kuntze (natl.), v. Kuntze und v. Kuntze (natl.), welche die Vorlage als den Frieden störend bezeichnete, sowie der Reichstagspräsident Dr. Hoffe und die Abgeordneten v. Kuntze, v. Kuntze und v. Kuntze (natl.) welche das Gesetz als notwendig bezeichneten, an. (Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Landwirtschaftsministerien.)

Die Kommission des Abgeordnetenhauses, welcher die Paragraphen der Vorlage über die Landwirtschaftskammern, die von dem Wahlverfahren zu handeln, zu abermaliger Beratung überwiesen waren, ist am Sonnabend nach fünfstündiger Sitzung resultatlos auseinandergegangen. Die Vorarbeiten des Abg. v. Jochims wurden mit 16 gegen 12, die des Abg. v. Radford mit 16 gegen 12, die des Abg. v. Jochims ebenfalls mit 16 gegen 12, auch die ursprünglichen Vorarbeiten der Kommission mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Provinz und Umgebung.

Am 10. Juni wird die Einweihungsfeier der von der deutschen Lucreziafamilie zu Ehren Friedrich Ludwig Jahn's zu Freyburg a. O. errichteten Gedenkstätte zur Erinnerung an die abgelehnten Verhandlungen. Nach einer Turmgang von Jahn's Haus über das Schloss nach dem Schloßpark erfolgt die Festausstellung des Festzuges, dieser bewegt sich nach Wohnung eines Hörsals und Ansprache des Superintendenten Holschneiders nach der Erinnerungshalle zu deren feierlicher Dedikation. Nach dem Festessen erfolgt Musikanten- und Schautänzen, dann Concert, Theil in einer Wiesenfläche zur Gedenkstätte, theils in dem ehemaligen Jahn's Garten. In der Nacht hat sich die Frau des Schulmachers Meißner, wie es heißt, in einem Anfall von Selbstmord auf dem Hausboden erhängt.

Gatterstedt, (Kr. Duerstert) 28. April. Heute feierte in seltener Mäßigkeit das Stellmachersmeister Wilsch'sche Ehepaar hierseits seine goldene Hochzeit.

Raumburg. Am 24. d. Mts. wurde in einem hiesigen Gehst ein Fuß gebunden, welches ein am 1. April abziehendes Dienstmädchen ohne Wissen ihres Herrn unter einen ganz engen Rob gesteckt hatte, um ihm das Writen zu erleichtern. Das arme Thier hatte also nachträglich 25 Tage, wahrcheinlich aber noch länger, ohne jede Nahrung und ohne Möglichkeit der Bewegung zugebracht. Als es gefunden wurde konnte es weder freisetzen noch stehen. Heute, am 27. d. Mts. ist es aber nach sorgfältiger Pflege wieder vollständig hergestellt und spaziert mit den andern Hühnern auf dem Hofe umher, als wäre nichts geschehen.

Delitzsch. Auf seinem Gute zu Storchwitz verstarb am Sonnabend der frühere Landrath uneres Kreises von Nauchhaupt im 66. Lebensjahre. Der Kreisabschluss des Kreises Delitzsch widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf: „Schmerzvollst sehen wir an der Waise des geliebten und hochverehrten Mannes, der, ausgeübelt mit den hervorragendsten Gaben des Geistes und Charakters, 37 Jahre hindurch in feinsten Diensten thätig an der Spitze uneres Kreises seines Amtes gewaltet hat. Eine selten zumuthende und erprobte, aber auch dornenreiche Lebensbahn liegt hinter dem Entschlafenen. Mit Bewunderung blicken wir auf ihn, der trotz scharfer Schicksalsläufe und vieler Erfahrungen aller Art seine volle Thätigkeit und Geistesfrische behielt, bis ihm vor wenigen Monaten schwere Krankheit darniederwarf. Aber noch bis in die letzte Zeit behandelte er bei jeder Gelegenheit sein lebhaftes Interesse an allen Angelegenheiten seines ihm so lieb gewordenen Kreises. Doch nach Gottes unerforschlicher Willkür wurde kurz nach seinem Abschied vom Amte weiterer verdienstvoller Wirkungen ein Ziel gesetzt. Die Herzen erfüllen von unauflöslicher Dankbarkeit, werden wir dem so hochverdienenden Manne alle die ehrenden Andenken bewahren.“

Weißenfels, 27. April. Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß vor einigen Tagen in Naumburg bei Schölen in der Ebene des Gutbesitzer's Voigt eine Hahn die Fänge geworfen hat, von denen noch zwei am Leben sind und sammt der Hahn von Herrn Voigt geflügelt werden.

Halle, 28. April. Für einen Wiederaufbau der Ruine „Worrigburg“ treten die Mittelverwalter hervor. Diese ehemals sehr stolze Feste war im letzten Drittel des 15. und im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts die Residenz der Bischöfe und wurde schon während des 30jährigen Krieges zur Ruine. Bei dem Wane des Wiederaufbaues denkt man an die Veranstellung einer Votivzeile, etwa nach dem Muster der Marienburg Votivzeile.

Halle, 28. April. Die landespolizeiliche Erlaubnis zum Auspumpen des salzigen Sees ist, allerdings zunächst nur auf Witterung, ertheilt worden.

In Erfurt ist der Obank aufgetaucht, für Rheinheimer aus Thüringen und Sachsen eine Hundsgangfahrt zum Fürsten Bismarck nach Friedrichshagen zu veranstalten. Ein provisorischer Ausschuß hat die Sache in die Hand genommen, und der Tag für die Fahrt wird baldigst festgesetzt werden. Eine sehr große Theilnahme ist zu erwarten.

Freitag, 26. April. Ein hiesiger Einwohner schloß nach einem auf dem Dach heruntergefallenen Wader. Das Thier purzelte auch vom Dach herunter. Da es aber noch nicht todt war, wollte der Schütze mit dem Gewehrlofen dem Wader vollends den Garaus machen. Dabei entlief sich der noch geladene Lauf des Doppelgewehrs und traf unglücklicherweise den Jäger, der infolge der erlittenen Verwundung gestorben ist.

Leipzig, 29. April. Mehrere Personen wurden hier verhaftet, weil sie unangenehm, in schärfster Tonart abgesetzte Flugblätter verbreiteten.

Aus dem oberen Vogtlande, 27. April. Ein in ganz Sachsen einzig dastehender Fall ist wohl der, daß ein Lehrer noch zwei Schulen unter sich hat und er im Winter bald, bald dort Unterricht ertheilen muß. Diese Einrichtung, ein Lehrerleibsel der mittelalterlichen Wanderlehrer, besteht noch in den beiden Schulgemeinden Ubersbach und Hundgrün. Der Lehrer wohnt in Ubersbach, wohin die Kinder aus Hundgrün während des Sommers zur Schule gehen. Im Winter aber muß der Lehrer nach Hundgrün wandern und im dortigen Schulsaale, das sehr klein ist und keine geräumige Wohnung für einen Lehrer enthält, Schule halten. Für diese Wanderung bekommt er jährlich 120 Mark.

Stadt und Umgebung.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zu geben zu lassen.)

Merkelburg, 30. April 1894.

Am heutigen Tage hat der Blumenmarkt der Blüthenreiche Mai seine offizielle Herrschaft angetreten. Mit Blumenmännchen, die geschmückt und mit Millionen Blüten überschüttet er die Erde in verschiedenartigen Weisen. Derlich ist die Erde geschmückt und sein Reich ist ja mit einer solchen Blütenpracht umgeben, wenn dieser König des Blumenreiches in diesem Jahre. Die Baumblüthe steht auf der Höhe. Die Weidenbüschel der Kirchen- und Birnbäume sind entfalteter und in den Alleen wandelt man buchstäblich unter einem Wälder. Dermalzeit der hohe Mai seinen Fuß mitten in die Wonnezeit, die herrlichste von ganzem Jahre. Der Mai ist der Monat der berechnigten Hoffnungen, mit ihm beginnt die schönere Hälfte des Jahres, denn der launische April mit seiner bekannten Laide ist vorüber. Es schilt dem Menschen nichts weiter mehr, als ein frohes Gemüth und ein gutes Gewissen, um der Erde Gottes sich in vollkommener Weise freuen zu können.

Wom Wetter. Das Barometer steigt, die Rinne hohen Drucks, welche sich gestern von Westeuropa nordwärts bis Finnland erstreckt, gewinnt mithin an Bedeutung und in derselben namentlich ein Zentrum im Westen. Vorübergehend ist daher am Dienstag besseres Wetter zu erwarten, dessen Fortdauer deshalb nicht wahrcheinlich ist, wie nördlich von dieser Linie eine neue Störung sich nähert.

Am Fallende mit Kreuzottern haben sich dieses Jahr, wie Jahrgangsnutzgen werden, bereits gezeigt. Sie sind zwar sehr gefährliche Thiere, doch ihr Gift ist meistens der Unvorsichtigkeit der Menschen ausgesetzt. Im Walde gehen man einfach nie darhin und vor dem Niederlegen, besonders an sonnenigen Stellen an Waldbränden, sondern man das fruchtbarste Gehirne vorher gehen, da sie sich gern unter denselben verborgen halten. Auch sehe man sich nicht nach jeder Laune, sondern an liebsten auf wenig bewohnten Orte. Beim Bilden von Straßen und Wegen habe man Augenmerk auf das Kraut gerichtet. Die Kreuzotter greift den Menschen nicht an, sie zieht sich vielmehr vor ihm zurück. Sie weicht nur, wenn sie getreten oder gedrückt, überhaupt angegriffen wird. Außer dem bekannten Aussehen einer Wühlmaus, was jedoch nur mit ganz geländereichen Vögel gegeben darf, liegt gegen die gefährliche Wirkung als stärkeres Gegenmittel augenblicklich angewendet Alcolgol, also ein über-

mäßiger sofortiger Genuß von Branntwein, Bier, Wein, Cognac u. bis zur Verunsicherung. Im Uebrigen findet sich die Kreuzotter nicht so sehr häufig. Sie hat ihre besondere Dittillie. Ueberall z. B. wo man die kleinen niedrigen Buchenbüsche gewahrt, sind diese Kreuzottern. Diese Thierechen fliegen sie als ihren ärgsten Feind. Freilich ist sie in ihren Gebirgen dann ziemlich häufig. Ihre bekannte Färbung ist nicht immer maßgebend, denn oftmals bei jungen und dunkelgefärbten Tieren die Bläuliche sehr schlecht oder gar nicht zu sehen. Die Grundfarbe ist auch verschieden nach Alter und besonders nach der Allgemeinerklärung ihres Aufenthaltsortes, wonach sie sich richtet. Es ist schon vorgekommen, daß Kurottern die von der Färbung nicht erkannt haben. Darum Vorsicht ist das Einzige!

Der Sternhimmel im Mai. Am Morgen des 21. Mai gelangt die Sonne, die sich seit dem 20. April im Zeichen des Stieres befindet, in das der Zwillinge. Ihre Entfernung von uns beträgt heute 20.13 Millionen Meilen. — Merkur, der gegenwärtig von uns 23 Millionen Meilen entfernt ist, kann im diesjährigen Mai nicht beobachtet werden. — Venus leuchtet als Morgenstern und erhebt sich zur Zeit um 3 Uhr 20 Min. Sie kann also länger als eine halbe Stunde lang gesehen werden. Heute ist sie von der Erde 18.3 Mill. Meilen entfernt. Unser Mond kommt ihr am ersten und letzten Mai scheinbar sehr nahe. — Mars zeigt sich als Stern 2. Größe des Morgens am östlichen Himmel. Er erhebt sich heute um 2 Uhr und 35 Min. und ist 25.4 Mill. Meilen von uns entfernt. Der Planet ist an seinem rötlichen Licht leicht erkennbar. Am 28. Mai steht unser Mond in scheinbarer Nähe. — Jupiter ist des Abends am nordwestlichen Himmel kaum noch sichtbar. Mitte Mai verschwindet er völlig in den Strahlen der Sonne. Am 7. Mai steht die Mondhelligkeit neben ihm. Seine Entfernung beträgt jetzt 118.5 Mill. Meilen. — Saturn, der heute von uns 174.7 Mill. Meilen entfernt ist, kann auch im neuen Monat noch die ganze Nacht hindurch gesehen werden. Der Planet hat die Helligkeit eines Sterns 1. Größe und befindet sich im Zeichen der Waage. Am 16. Mai steht unser Mond in scheinbarer Nähe. — Der in geräulicher Höhe jährenmilde Uranus ist ein Sternchen 6. Größe, und kann nur mit sehr scharfen Augen gesehen werden. Im Zeichen des Skorpion liegend, ist er der Erde am 3. Mai am nächsten 9 „nur“ 351.7 Mill. Meilen entfernt. Am 1. erhebt er sich um 11 Uhr Abends. — Neptun, ein teleskopisches Sternchen 9. Größe, steht in den Zwillingen und geht bald nach 1 Uhr Nachts unter. Die Entfernung von uns beträgt im Mittel 600 Mill. Meilen. Den Himmelsanblick betrachten wir Abends 10 Uhr. Das am 1. Mai zu dieser Stunde sich entrollende Bild zeigt sich an jedem neuen Abend um fünf 4 Min. früher, also am 15. Mai schon um 9 Uhr. — Doch über uns zieht der Wagen (Venus) die Straße dahin. Die Dittillie des Himmels ist nach D. zu gerichtet. Stern 1. Größe im Bilde des Löwen. Westlich von ihm, ziemlich am Horizont, beobachtet sich Procyon im H. Hund. Nordöstlich davon wandern die Zwillinge Rafor u. Pollux weiter d. hin, u. s. f. bald nach 1 Uhr Nachts zu Ruhe zu begeben. Weiter der hellste Stern in der Deichel des Wagens, welcher in südlicher Richtung auf Arkturus in Bootes, welcher Stern 32 Mill. Meilen weit entfernt ist. Er kulminirt am 2. Mai um 11 Uhr 28 Min., am 17. um 10 Uhr 29 Min. Derselbe Abend begrüßen wir das hübsche Bild der Krone mit dem hellen Sterne Gamma (Westlich), während nordnordöstlich Vega in der Höhe heraustritt heraufziehend, deren Entfernung von der Erde auf 120 Millionen Meilen geschätzt wird. Eine die Vega mit dem nördlichsten Stern der Krone verbindende Gerade, in südwestlicher Richtung verlängert, führt am Arkturus vorbei zu dem sehr hellen Sterne Syta in der Jungfrau, die sich ziemlich tief nach dem Horizonte zu befindet und am 2. Mai Abends 10 Uhr 37 Min. durch den Meridian geht. Tief unten am nördlichen Himmel stehen wir die Kassiopeja oder das kleine Wilhelmsschild. In der Mitte zwischen ihr und Witz steht der Polarstern der vom Weltpol 1. Kr. 15.5 Min. entfernt ist und am 2. Mai Abends 10 Uhr 30 Min. durch den Meridian zu sehen ist und nördlich dem Horizont (untere Kulmination) geht. Nordwestlich von der Kassiopeja zieht der seine Helligkeit periodisch verändernde Algol in Bereich seines Weg am Horizont vorbei, während südlich von diesem Kapella ein Fuhrmann als Stand 1. Größe funkt. Rechts von der Kassiopeja in der Gestaltung der Wälderstraße gelangen wir zu Deneb im Schwan, dem hellsten Sterne 2. Größe. Deneb ist von der Kassiopeja ebensovweit entfernt wie Kapella (links) von Deneb.

Im gestrigen Sonntag feierte der hiesige evangelische Jünglings-Verein sein 5. Jahresfest. Angeleitet wurde dasselbe am 3 Uhr Nachmittags der großen Casino-Saal durch die Begrüßung-Ansprache des 1. Vereins-Vorsitzenden, Herrn Kanss-Sekretär J. Ohn, an die aus Weitzenfels, Naumburg, Erfurt, Leipzig, Halle und Grampa erschienenen Abgeordneten der vorigen Männer- und Jünglings-Vereine. Der Herr Redner sprach zunächst herzliche Worte des Willkommens und des Dankes aus für die zahl-

„Gut, das ist also Wetter Wilhelm! . . . Der Preuze pflegt seine Söhne nach seinem Mütze zu nennen!“

Wilhelm streckte seine Hand brüderlich der Couline entgegen, und empfing auch einen leisen Druck.

„Wer hätte es dem Fritz zugetraut, daß er uns so überraschen würde,“ sagte der Vater, der seit der Verlobung ordentlich Respekt vor dem Sohne bekommen hatte. „Schlau eingekleidet hat er, daß muß man sagen! . . . Nun, aber frame aus! Wie wars auf der Heise?“

Wilhelm begann nun von dem Leben auf der Universität zu erzählen, und von der Heise, für welche er fünf Tage gebraucht hatte.

Hauptächlich hatte er sie mit der Personenvogel zurückgelegt, zuweilen aber auch auf Schuftern Klappen. Dann begleitete er den Bruder auf einer Wanderung durch Hof und Garten, indem er an allen Veränderungen lebhaftes Interesse zeigte. Inzwischen hatte Charlotte häuslich den Tisch gedeckt, und mit dem besten aus Küche und Keller besetzt. Und mit der guten Stimmung des Vaters im Anblich seines Ebenbildes vorlieb, beleuchteten die beiden Vaterkinder heute ein Bild allgemeiner Zufriedenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Große Gelegenheitsposten in Damenkleiderstoffen,

nur letzte Neuheiten,

welche der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter dem Werthe eingekauft sind, gehen täglich ein und kommen zu ganz enorm billigen Preisen zum Ausschneit.

Merseburg. Otto Dobkowitz. Entenplan.

Die gesammten Bestände in **Damen-Regen-Mänteln, Jackets, Visites, Capes, Kragen** etc. werden zu **Ausverkaufspreisen** abgegeben.

Genossenschaft für partielle Berichtigung der Elster II. Strecke zu Zwenkau.

Die Genossenschaftsmitglieder werden zu einer außerordentlichen Genossenschafts-Versammlung auf **Mittwoch, den 9. Mai 1894, Vormittags 10 Uhr,** in das **Rathhaus zu Zwenkau** hierdurch eingeladen. Bevollmächtigte für Mitglieder haben sich durch schriftliche Vollmacht zu legitimiren.

Tages-Ordnung:

- 1) Vergleich mit dem Staatsfiskus wegen Bezugs auf die fernere Beitragspflicht des ehemaligen Fließflusses.
- 2) Vergleich mit dem Fiskus wegen Wegfalls einer besonderen Entwässerungsanlage für die Gießholz-Lächen.

8 Uhr abends, den 26. April 1894.
Der Genossenschafts-Vorstand. P. K. etc.

Sächsisch-Thüring. Actien-Gesellschaft f. Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1893 von 6 1/2 Procent auf sämtliche Actien wird gegen Auskündigung der Coupons:

- Nr. 38 der Stamm-Actien
- Nr. 20 der Prioritäts-Stamm-Actien I. Emission } à M. 600.—
- Nr. 20 der Prioritäts-Stamm-Actien II. Emission } mit M. 39.— pro Actie und
- Nr. 2 der Stamm-Actien à M. 1200.— mit M. 78.— pro Actie

vom 1. Juni a. r. ob an unserer Hauptkassa hier selbst, sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch nur bis zum 1. Juli cr.: in **Halle a/S.** bei dem **Halleischen Bank-Verein** von **Kulisch, Kämpf & Co.**, in **Berlin** bei **Herrn S. C. Plaut**, in **Magdeburg** bei **Herrn C. Bemmig**, in **Leipzig** bei **Herrn Becker & Co.** und bei der **Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig** bezahlt.

Halle a/S., den 28. April 1894.
Der Aufsichtsrath. von Bos, Vorsitzender.

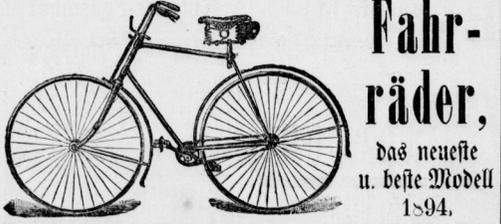
Kaiser Wilhelms-Halle.

Seitens des Kgl. Amtsgerichts ist die **Verwaltung** über das **Rekonnationsgrundstück „Kaiser Wilhelms-Halle“** hier eingeleitet worden.

Unter **Engagement** einer **tätigen Kraft** findet der **Ausschank von ff. Lagerbier** aus der **Brauerei** des **Herrn Carl Berger** hier, von **bayer. Bier** und von **sämmtlichen anderen Getränken**, sowie **Verbreitung** von **Speisen** etc. statt. — **Vereinen** empfehle die **Säle** und den **Garten** zur **gefälligen Benutzung**.

Merseburg, den 25. April 1894.
Carl Rindfleisch, Verwalter.

Gut ist billig!!



Fahr-räder,

das neueste u. beste Modell 1894.

Reparatur-Werkstatt u. Ersatztheile.

Sämmtliche Arbeiten werden von mir selbst in eigener Werkstatt ausgeführt. **Kein Versandt nach Fabrik**, daher **schneller, ebenso gut, jedoch billiger**, wie bei jedem **Anderen**.

Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

Naturheilanstalt Sommerstein

bei **Saalfeld** in **Thür.** (Kurleiter: **F. Liskow**)
erzielt vorzügliche Heilerfolge bei **veralteten Krankheiten** und **Schwächezuständen**. Ausführliche Auskunft giebt der **Prospect** (frei).

Erste Thür. Beerweinkelerei und Gelse-Siederei von H. Mittelmann, Camburg a/S.

empfehle ihre vorzüglichen Weine, als: **Johannisbeers-, Stachelbeers- und Heidelbeerweine**, à fl. 1 Mark. Äußerst vielseitig empfohlen und bei Plethorik, Blutarthrit, Magen- und Nervenleiden mit Erfolg angewandt. Für Genuß ein wahres Delikat und gut bekömmlich. Probefläßchen 10 Pf. schwer, toll mit ob. Weinen verpackt für M. 3,50, sowie hochfein, garant. rein. **Apfelgelee**, köstliche und feine Brotlage, in 10 Pf.-Blechbüchsen, versendet für M. 4,60 frei Nachnahme.

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die **Ährige** empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre **brüderliche Behandlung** und leicht angewandte, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beiläufig und bleibt er fast immer zu Hause. Louise Borel in Genf. Man adressire: „**Karrer-Gallati, Spezialist, Konstanz**“.

Maßpreßsteine,

gut trocken, von intensiver **Heißkraft**, hat abzugeben **Merseburger Braunkohlenwerk und Dampfziegelei Burgliebenau/Döllnitz.**
Leonhardt.



Carl Winkler's Nähmaschinen
sind die anerkannt Besten!

Nähmaschinen-Special-Geschäft und Reparatur-Werkstatt.

Carl Winkler, Mechaniker, Leipzig, Hohmann's Hof, Petersstrasse 13, Neumarkt 16

Verstellbare Zuggardinen.

Einrichtungen, beides Fabrikat, von **Kunze & Schreiber**, Chemnitz, empfiehlt von **75 Pf.** an das Stück.
Albert Bohrmann.

Mit nur **10 M.** Risiko lassen sich auf reelle Weise **Tausende** verd. Keine Lotterie. Prospect gratis. Offert. sub H. E. 6971 bestir.

Arbeitsbücher

hält vorräthig die **Kreisblatt-Druckerei** **Schreiber** (nicht Buchhalter) mit guter Handschrift, der möglichst stenographiren kann, gelehrt von **Th. Groke.**

Möbl. Wohnung ges.

mit halber Pension von einem **Wittmer** mit einem 8 jährigen **Sohne**. Pauschalzahlung des **Knaben** erwünscht. Off. mit **Preisangebe** unter **H. N. 49** an die **Kreisblatt-Expedition** erbeten.

Dank.

Meine Tochter bekam im vorigen Jahre eine **heftige Entzündung** der **Nasen** und **zwar** **Regenbogen- und Hornhautentzündung**. Ich gab mein Kind dem **Specialarzt** zur **Behandlung** in die **Klinik**, aus welcher es nach **3 1/2 Wochen** ungeschädigt entlassen wurde.

Darauf wandte ich mich an **Herrn Dr. med. Böhlebeding, homöopath. Arzt** in **Düßeldorff**, welcher meine **Schwelmer** vor längerer Zeit von einem **schweren Nervenleiden** befreit hatte, und hatte ich die Freude, daß die **Augen** meines **Kindes** in kurzer Zeit ohne jedes **Wegen, Winken** oder **Einträufeln** von **schmerzhaften Sachen** nur durch **Einnehmen** von **Arznei** geheilt wurden.

Herrn Dr. med. Böhlebeding meinen öffentlichen **Dank**.
Großschmied, Glasbläse, Gräthelstr. 219.
Morris Benzel.

Lebende **Suppen-Krebse**, **neue Matjes-Heringe**, **neue Matjes-Kartoffeln**, **frische Moreheln**, **frische Sälzle**

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**
Mittwoch auf **bießigen Wochenmarkt** frisch auf **Gis** entirrend:
Schellfisch, Cabellau, Schollen.
Ferner empfehle: **ff Cappelsche und Kieles-Büchlinge**, **Lechsheringe**, **Schellfische**, **Flundern**.
Adolf Schmieder aus **Halle**.
Garantirt **reinen**, **chemisch analysirten**

Ungarwein,

sowie **Erlauer und Burgunder**, vorzügliche **Tisch- u. Dessertweine**, empfiehlt zu **billigen Engrospreisen** **Richard Schurig, Merseburg, Ober-Kreitzstr. 4.**

Maschinenöle u. Wagenfett,

in **allen Gebinden**, ab **Amtshäuser 8**
Verloren Sonntag **Mittag** von **Wilhelmstr.** nach **Oberaltersburg** ein **Zwifler** mit **schwarz**, **hornlosig** **Gegen** **Belohnung** von **3 Mk.** abzugeben **Oberaltersburg 7. I.**

Verein ehemal. Garde.

Mittwoch, den 2. Mai: Monats-Versammlung. Der **Vorstand.**
Reichstrone.
Dienstag, den 1. Mai: Specialitäten - Vorstellung.
Nicht wie dagewohnt!

Original-Japanesen-Truppe

(aufgelöst Winter-Garten, Berlin)
Sensationelles Programm.
Anfang **8 Uhr.** **Cartee 50 Pf.**
Billets-Vorverkauf (40 Pf.) bei den **Herrn F. B. Beunke und Fein.**
Schule jun.
Da es mir gelungen, obige **Gesellschaft** zu **engagiren**, bitte um **abzusehen** **Zulpruch.** **Walthers.**

Kgl. Bad Rautschdt.

Am **Himmelfahrtstag:**
Eröffnung der Saison.
Nachm. **gr. Concert.** Anf. **3 1/2 Uhr.**
Abnds: **Hall** im **Aufsal**
Kor Schwarz **Baderkurauteur.**

Förster's Gasthof, Keuschberg.

Donnerstag, den 3. Mai (Himmelfahrt):
Grosses Solisten-Concert
(nur **Specialitäten I. Ranges**).
Anfang **8 Uhr.** **Entrée 40 Pf.**
Nach dem **Concert** **Hall.**
Zu **recht zahlreichem Besuch** laden **freundschaftlich** ein
M. Förster.

Fischerei Besna.

Zum Sternschießen und Concert
Donnerstag, d. 3. Mai (Himmelfahrt), **latet freundschaftlich ein**
Fr. Kleinicke.

Richard Putzer
Margarethe Putzer
geb. **Huige**
— **VERMAEHLTE.** —
Merseburg, Schöneberg,
den **1. Mai 1894.**

Für die herzliche Theilnahme

bei dem **Hinscheiden** meines **lieben Vaters**, des **Glasermeister**, **Carl Jung** sage ich durch **meinen tiefgefühltesten Dank**.
Merseburg, 30. April 1894.
Albert Junge.

Zodes-Anzeige.

Am **Donnerstag** verschied plötzlich und **unerwartet** meine **liebe Frau**, unsere **gute Mutter, Tochter, Schwester** u. **Schwägerin**, **Frau Bertha Thielmann** geb. **Engel** in ihrem **30. Lebensjahre**. Dies **zeigen** tiefbetruert an
Dehli a. S., den **27. April 1894.**
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die **berühlig** **Theilnahme**, die und bei dem **Hinscheiden** unserer **theuren**, **unvergesslichen Mutter**, **Großmutter** und **Schwiegermutter**, **der** **verm. Frau Förster Emilie Bräuer** von **so vielen Seiten** **bewiesen** wurde, **lagen** wir **hierdurch** **Allen** **unsern innigsten Dank**.
Emilia B., den **25. April 1894.**
Die trauernden Hinterbliebenen.